

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Band: 12 (1939-1940)

Heft: 5

Rubrik: Der Unterrichtsfilm

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

hörer sind Vollhörer, der Rest Teilhörer. Die Hälfte der Studenten sind Tageshörer, die andere Hälfte Abendhörer.

Die N. Y. U. wurde 1831 am Washington Square in New-York gegründet, wo auch noch ihr Hauptlehrzentrum liegt. Im Norden von New-York, in bewaldeter Landschaft, liegen das Universitätscollege für Kunst und reine Wissenschaft und das College für Maschinenbau, was der E. T. H. in Zürich entsprechen dürfte, und die Guggenheim-Fliegerschule. Das College für Medizin liegt in der Nähe eines der vorbildlichen Hospitäler (Bellevue-Hospital), das, aufs modernste ausgestattet, ungefähr 1500 Patienten placieren kann. In seiner Nähe liegt auch das College für Zahnheilkunde, was in Europa einer zahnärztlichen Universitätsklinik entsprechen würde. In nächster Nähe der größten öffentlichen Bibliothek nicht nur der Stadt New-York, sondern wohl auch des Staates New-York, wenn nicht der U. S. A. überhaupt (sie beherbergt über 2 Millionen Bände) liegt die Hochschule für Architektur und der vereinigten Künste (Kunstgewerbe), während in der Nähe des weltberühmten Metropolitan-Museums, dem an europäischen Schätzen bedeutendsten, die Hochschule für reine Kunst untergebracht ist.

Die Abteilung für allgemeine Erziehung der N. Y. U. umfaßt 1936/37 113 Kurse in verschiedenen Staaten der 48, die die U. S. A. bilden. Die Fakultät umfaßt ca. 2000 Personen. Ihre verschiedenen Bibliotheken enthalten über 500 000 Bände. 1936/37 wurden an 4186 Personen akademische Grade und Zertifikate verliehen. Die Hoch-

schule für Erziehung allein umfaßt folgende Abteilungen: 1. Erwachsenen-erziehung; 2. Kunsterziehung; 3. Handels-erziehung; 4. College-Erziehung; 5. Lehrbefähigungs-erziehung; 6. Schöpferische Erziehung; 7. Dramatische Kunsterziehung; 8. Erziehungs-Psychologie; 9. Erziehungs-Soziologie; 10. Elementare Erziehung; 11. Englisch-Erziehung; 12. Experimentelle Erziehung; 13. Fremde Sprachen; 14. Geschichte des Erziehungswesens; 15. Heimische Volkswirtschaft; 16. Mathematik; 17. Religiöse Erziehung; 18. Musikerziehung; 19. Philosophie der Erziehung; 20. Physische Erziehung; 21. Naturwissenschaft; 22. Sekundärerziehung; 23. Soziale Studien; 24. Lehrer-Seminar-Erziehung; 25. Personal-Administration; 26. Neigungserziehung (Vokationsausbildung).

*

Bevor ein Amerikaner die akademische Laufbahn einschlagen kann, muß er 12 Schuljahre hinter sich haben, die wie folgend zusammengesetzt sind: 6 Jahre Elementarschule, 3 Jahre Junior Highschool und 3 Jahre Senior Highschool. Hieran wird am besten klar, daß die amerikanische „Highschool“ unserer Sekundarschule oder dem Gymnasium entspricht. Highschool ist also keineswegs mit „Hochschule“ zu übersetzen, die hier dem „Training College“ oder dem „Undergraduate College“ entspricht. Die 12 Schuljahre sind eingeteilt in „Grades“. Ein Jahr entspricht einem „grade“. Der Kindergarten in den „public schools“ beginnt mit dem fünften Jahre, wird aber für die Gesamtbildung nicht angerechnet.

Elsa Neustadt.

Der Unterrichtsfilm.

Mitteilungen der SAFU (Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Unterrichtskinetographie).

Das Lichtbild als Vorbereitung zum Unterrichtsfilm.

Es ist leider immer noch Regel, daß im Unterricht der Film für sich allein als Anschauungsmittel verwendet wird, ohne Vorbereitung durch das Stehbild. In vielen Fällen ist dies nicht anders möglich; es es bestehen keine Lichtbilder, welche wichtige Einzelheiten des Filmes wiedergeben, oder wenn sie vorhanden sind, fehlt der erklärende Text. Die Vorführung nur des Filmes allein im Unterricht birgt aber immer die Gefahr in sich, daß er zu einer Art Unterhaltungsfilm herabsinkt, daß er nicht als Anschauungsmittel vorgeführt wird, sondern zum Selbstzweck als Spielfilm. Dieser Gefahr beugt die Verwendung von Stehbildern vor. Sie ermöglichen dem Lehrer, wie schon erwähnt, in aller Ruhe den Film vorzubereiten, so daß die Schüler wirklich auch sehen, was das Laufbild zeigen soll. Daneben kann das Lichtbild als Ergänzung gebraucht werden. Es veranschaulicht Dinge, die der Film nicht bieten kann, die aber zum Verständnis der dargestellten Sachen nötig sind.

Der Film „L a c h m ö w e“, der im Jahre 1930 im Auftrage der SAFU hergestellt wurde, ist hierfür ein gutes Beispiel. Er wird bei uns in Basel auch auf der Primarschulstufe öfters vorgeführt, besonders gerne gegen Quartals-Ende und dann fast regel-

mäßig als Spielfilm, einfach um seiner Schönheit willen. Das ist weiter kein Unglück; aber wenn er dann auf späteren Schulstufen mit den gleichen Schülern als Unterrichtsfilm verwendet werden will, ist das Interesse hierfür schwerer zu wecken. Es fehlt sozusagen an der inneren Bereitschaft, den Film nun unter diesem andern Gesichtspunkte zu betrachten. Nun sind aber gerade für diesen Film gleichzeitig mit seiner Aufnahme auch Lichtbilder von allen Szenen aufgenommen worden und sie werden auch mit dem Film von der SAFU geliefert. sei es zur Miete oder zum Kaufe. Warum hat man denn gleichzeitig Film und Lichtbild aufgenommen? Wir finden Szenen, die naturgemäß sehr kurz sind, wie z. B. das Wegtragen der Eischalen aus dem Nest durch die Alten. Das geht so rasch, daß man die Einzelheiten nur im Lichtbild sehen kann. Als Zweites kommt dazu, daß einzelne Ereignisse naturwissenschaftlich besonders wichtig sind. Ich denke hier vor allem ans Ausschlüpfen der Jungen aus dem Ei, das bisher überhaupt nicht gefilmt war. Zweite Lichtbilder ermöglichen diesen Vorgang, der im Film nur in seiner letzten Phase gezeigt werden kann, genau zu schildern. Das erste Bild zeigt drei verschiedene Stadien des Ausschlüpfens: das Junge

wie es nach 24stündiger Arbeit eben die Schale durchbrochen hat, ein zweites, das bereits ein größeres Loch gebohrt hat, und endlich ein drittes unmittelbar vor dem Ausschlüpfen. Im zweiten Diapositiv können wir die Lage des ausschlüpfenden Jungen im Ei genau erkennen.

Die wenigsten Filme können einen Vorgang lückenlos darstellen. Hier und da sollten die Umstände, unter denen sich das Geschehen abspielte, klar gestellt werden. Die Kinotheater helfen sich so, daß sie statt des Stehbildes einfach einen Streifen ohne Handlung, z. B. eine Landschaft laufen lassen. Im Unterrichtsfilm sollte auf solche Hilfsmittel verzichtet werden, auch darauf, daß dabei irgendetwas vollständig Nebensächliches geschieht. Denn dies trägt der psychischen Einstellung der meisten Menschen nicht Rechnung, daß sich Bewegendes immer mehr auffällt als das Ruhende und infolgedessen größere Aufmerksamkeit erregt. — Im Möwen-Film gibt es einige Dinge, die der Film nicht darbieten kann: Die Landschaft, den Koloniebegriff, vor allem aber die naturwissenschaftlich wichtige Erscheinung, daß bei zweiten Bruten häufig einjährige Weibchen beteiligt sind, die man an den braunen Flecken ihrer Flügeldeckfedern und an der schwarzen Schwanzbinde erkennt. Stehende Landschaftsbilder, Koloniebilder und ein Bild eines einjährigen Vogels, der noch das Jugendgefieder trägt, helfen hier aus. Endlich gibt es Sachen, die zwar zum Unterrichtsstoff gehören, aber nicht verfilmt werden können, weil sie sich gar nicht an dem Ort, wo der Film aufgenommen wird, abspielen, wie in unserem Beispiele die Tatsache, daß unsere Lachmöwen im Mittelmeergebiet überwintern, die Wintergäste aber nördliche Vögel sind. Das Beringungsbild, das eine entsprechende Szene im Film wiedergibt und ein Kartenbild von Südwesteuropa, auf der die Winterfunde beringter Möwen eingezeichnet sind, ermöglichen es dem Lehrer, auf diese Erscheinung des Möwenfilmes hinzuweisen und darüber hinaus die Wichtigkeit der Beringung zur Erforschung des Vogel Lebens mit den Schülern zu besprechen. Selbstverständlich muß sich die Auswertung der Lichtbilder wie des Filmes nach der Schulstufe richten, in welcher man lehrt; aber ohne Lichtbilder sollte dieser Film nie vorgeführt werden, weil er nur dann ein vollkommenes Lebensbild der Lachmöwe gibt, wenn beide Hilfsmittel, das Stehbild und Laufbild

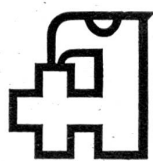
verwendet werden. Der Film ist auch in der Schulausgabe so kurz geschnitten, weil die Vorbesprechung am Lichtbild vorausgesetzt wird.

Unsere Basler Lehrfilmstelle besitzt einen „Termiten-Film“ von der Fa. Eastman Teaching Films Inc. in Rochester, USA., der recht gut ist, zu dessen Verständnis jedoch Lichtbilder nötig und wertvoll wären. Durch das gütige Entgegenkommen von Herrn Prof. Dr. E. Handschin, Basel, hat diese Lücke ausgefüllt werden können. Noch viel mehr als im „Lachmöwen-Film“ versagt nämlich dieser Film in der Wiedergabe wichtiger Erscheinungen des Termitenlebens. Vor allem kann er die Entstehung der Kasten und deren Bedeutung nur unvollkommen belegen. Die ersten sechs Bilder helfen uns, diese wichtige und grundlegende Einrichtung des Termitenstaates zu verstehen und führen uns gleichzeitig in das Problem der Ernährung der Termiten ein. Wir lernen die verschiedenen Kasten nach ihrem Aussehen unterscheiden, ein Schemabild zeigt, wie je nach der Ernährung Geschlechtstiere oder Arbeiter und Soldaten entstehen, ein weiteres ermöglicht dem Lehrer, gründlich auf die Frage einzutreten, wie denn Holz verdaut werden kann. Es veranschaulicht die Protozoen, die im Darm der Termiten leben und bei der Aufschließung der Holz nahrung helfen. Zwei weitere Lichtbilder geben die Pilzgärten einer Termitenart wieder, wiederum etwas, was wir im Film nicht sehen können. Jeder, der in den Tropen gereist ist, weiß auch, daß manche Landschaften durch Termitenbauten ihr Gepräge erhalten. Auch hier versagt der Film; Aufnahmen von Herrn Prof. Dr. E. Handschin aus Java und Nordaustralien geben von Termitenlandschaften einen klaren und schönen Begriff.

Ich habe diese zwei Beispiele herausgegriffen, um zu zeigen, wie wertvoll und wie notwendig das Lichtbild zur Vorbereitung und Ergänzung des Filmes sein kann. Es wird namentlich für naturgeschichtliche Unterrichtsfilme gebraucht werden müssen, für gewerbliche ist es wohl weniger notwendig, für geographische macht es den Film meist überflüssig. Ich glaube, wir sollten darnach trachten, naturgeschichtliche Filme überhaupt nur gemeinsam mit Lichtbildern vorzuführen und bei der Filmaufnahme oder eben nachträglich diese Lichtbilder schaffen.

Dr. H. N o 11,

Leiter der Lehrfilmstelle des Kts. Basel-Stadt.



Werke, Dissertationen, Schriften jeder Art

besonders auch in Fremdsprachen, liefert korrekt und zu vorteilhaften Preisen

Buchdruckerei und Verlag C. THOMA, St. Gallen C.

Verlag der Schweizer Erziehungs-Rundschau.